

«Dieses Programm ist sehr gut abgelaufen. In sehr kurzer Zeit ist uns viel gelungen und hat sich in eine Verbesserung der medizinischen Betreuung unserer Patienten übertragen, was das Hauptziel war. Zudem konnten wir unsere LeiterInnen sensibilisieren. Das ist auch wichtig, denn sie treffen die Entscheidungen. Sie sind stärker motiviert und unterstützen uns mehr als vorher.» (Auszug aus einer Mitteilung von Dr. Aragon)

Die minimalinvasive Chirurgie des Thorax

Anlässlich seines Aufenthalts am Nationalen Krebsinstitut in Havanna von 2015 konnte Dr. Brugger auch mit Dr. Collado, Thoraxchirurg und Verantwortlicher der Abteilung Chirurgie, diskutieren. Von ihm erfuhr er vom Bedürfnis, in Kuba die minimalinvasive Chirurgie des Thorax einzuführen. Die Lungenkrankheiten sind sehr häufig auf der Insel und stellen ein bedeutendes Problem der Volksgesundheit dar.



Dr. Popovic beim Interview mit dem lokalen Fernsehsender

Die Chirurgie zu erleichtern und deren Folgen zu verbessern sind wichtige Ziele, die vom Gesundheitsministerium geteilt werden. Dr. Brugger hat deshalb Dr. Collado umgehend eingeladen, eine Woche mit seinen Kollegen Dr. Triponez und Dr. Gonzalez in Lausanne zu verbringen, um einen Überblick über die Techniken und Modalitäten der aktuellen Behandlungsmöglichkeiten zu erhalten. Im Januar dieses Jahres hielt sich Dr. Karenovics in Kuba auf. Er konnte einerseits dort unterrichten, andererseits sich

auch ein Bild machen von den Schwierigkeiten und riesigen Bedürfnissen vor Ort. Er hat seine Reise ebenfalls auf eigene Kosten unternommen und eine Menge von Material mitgebracht.

Indem wir von einigen Beispielen freiwilliger Initiativen berichten – es handelt sich bei weitem nicht um eine vollständige Liste – möchten wir den verschiedenen Fachleuten, die sich zugunsten der Gesundheit in Kuba einsetzen, von ganzem Herzen danken. Sie engagieren sich in einem Land, das sich seinerseits, oft ohne Entschädigung, zugunsten von zahlreichen andern Ländern einsetzt.

(Der erste Teil dieses Berichts zum freiwilligen Engagement schweizerischer Chirurgen ist im März-Bulletin Nr. 45 erschienen.)

*) Dr. med. Martin Herrmann ist Chirurg und Ko-Präsident von *mediCuba-Suisse*.

Impressum

Redaktion: Peter Leuenberger; Text und Fotos: Martin Herrmann

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins *mediCuba-Suisse*. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.



Schweizer Chirurgen erzählen



Dr. Gervaz operiert mit den kubanischen Kollegen

mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich

Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: info@medicuba.ch

PC 80-51397-3

www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEWO-zertifiziert

Solidarische Einsätze schweizerischer Chirurgen (Teil 2)

Von Martin Herrmann*

Die moderne Chirurgie des Dickdarms

Wie in Europa kommen Erkrankungen des Dickdarms – insbesondere Krebserkrankungen – in Kuba häufig vor. Ihre Behandlung erfolgt oft kaum auf dem aktuellen Stand. Das ist nicht erstaunlich und hängt teilweise mit der Blockade und mangelnden Ausbildungsmöglichkeiten zusammen. Wir haben deshalb ein grosses Bedürfnis nach Zusammenarbeit auf diesem Gebiet festgestellt.

Seit mehreren Jahren finden Austausche statt, um die Behandlung dieser Krankheiten zu optimieren: Welche Untersuchungen sind erforderlich? In welcher Reihenfolge? Wer koordiniert sie? Wie kann eine bessere Genesung der PatientInnen erreicht werden? Das sind Elemente, welche die Behandlung erleichtern und bessere Ergebnisse ermöglichen – und dies ohne bedeutende materielle Investitionen.

Im Lauf dieser Austausche hat sich die Nützlichkeit der minimalinvasiven Chirurgie des Dickdarms erwiesen und den Wunsch gefördert, sie einzuführen. Diese Chirurgie



Symposium für minimal invasive Chirurgie des Dickdarms

benötigt eine beträchtliche Anfangsinvestition, sie ermöglicht jedoch bedeutende Einsparungen für das System und erleichtert die Nachbetreuung der PatientInnen.

Im 2015 begab sich Dr. Brugger aus Neuenburg auf eigene Kosten ins Nationale Krebsinstitut in Havanna, um die Technik und ihre Vorteile zu zeigen. Zudem brachte er medizinisches Material, das er von Herstellern erhalten hatte, im Wert von mehreren zehntausend Franken mit.

«Die KubanerInnen sind sehr positiv eingestellte Menschen, äusserst liebenswürdig, mit einem Bildungsniveau, das mich beeindruckt hat. Alle Kinder gehen morgens mit Vergnügen zur Schule und ihre Familien kümmern sich liebevoll um sie. Keine Bettelei ausser in der Altstadt von Havanna, überall ist der Empfang ausgezeichnet. [...] Im Spital sind die technischen Mittel beschränkt. [...] Zahlreiche gut ausgebildete Chirurgen, vor allem in der Laparoskopie, haben das Land angesichts der schwierigen Bedingungen verlassen. Das grosse Problem ist die Versorgung mit Material zum einmaligen Gebrauch.» (Auszug aus dem Bericht über den Aufenthalt von Dr. Brugger)

Chirurgen erzählen von ihren Erfahrungen

Anfangs 2016 begaben sich zwei Chirurgen und ein Anästhesist, die Doktoren Gervaz, Delgadoillo und Popovic ebenfalls auf eigene Kosten und mit viel Ausrüstungsmaterial nach Ciego de Avila. Dort gaben sie Kurse in der Chirurgie des Dickdarms und des Anus mittels minimalinvasiver Technik einerseits und mittels lokaler Anästhesie andererseits. 153 SpezialistInnen der Provinz Ciego de Avila und der Nachbarprovinzen Matanzas, Santa Clara und Sancti Spiritus haben an den Konferenzen teilgenommen. In der Folge wurden mehrere Patienten zusammen mit kubanischen Spezialisten operiert.

«[...] unsere beiden kubanischen Kollegen haben uns allen MedizinerInnen und Administratoren des Spitals vorgestellt, sodass wir die verschiedenen Pflegeabteilungen sowie den Operationsblock besuchen konnten. Somit hatten wir Einblick in ihre Arbeit, die sie trotz der Versorgungsschwierigkeiten und des chronischen Materialmangels mit einer unerschütterlichen Motivation leisten.

Sie haben grossen Enthusiasmus im Erlernen neuer Techniken gezeigt, die sie übrigens auf theoretischer Ebene bereits gut kannten.

Aufgefallen ist uns vor allem die menschliche Seite, ihre Bescheidenheit in der Beziehung zu den PatientInnen. Dieser Aspekt ist bei uns durch die Technik etwas verdrängt worden. Eine kurze theoretische Präsentation, gefolgt von praktischen Ateliers in realer Situation, wurde anfangs dieses Jahres organisiert: MedizinerInnen und Pflegefachleute kamen aus den benachbarten Provinzen zusammen. Diese Begegnung war ein Ansporn für alle Teilnehmenden. Wir versuchen, diese Austausche künftig

besser zu strukturieren, um sie dauerhaft zu etablieren. Ein grosser Dank geht an alle, die mit ihren Ideen und ihrer Bereitschaft zur Realisierung dieses Projekts beigetragen haben.» (Auszug aus dem Bericht von Dr. Popovic)

«Wir waren sehr beeindruckt durch das hohe Niveau der Kenntnisse und den Enthusiasmus von Dr. Aragon und seinem Team. Ich wurde bei meinen Eingriffen assistiert von einem kubanischen Kollegen, der die Kamera besser hielt als die meisten der Chirurgen, mit denen ich in Genf gearbeitet habe! Ich war auch überrascht zu sehen, dass viele der Internisten aus andern lateinamerikanischen Ländern stammten (Mexiko, Bolivien, Venezuela) und dass all diese jungen ÄrztInnen begeistert waren von ihrer Ausbildung in Ciego.» (Auszug aus dem Bericht von Dr. Gervaz)



Schulung für Anal-Chirurgie